

Garnisonen seiner Glaubensgenossen in seiner Nähe sah. Betrachtet man daher die getroffenen Maßregeln von dieser Seite, so zeigen sie von einer weisen Fürsorge.

Zur Verstärkung des eigenen Heeres hatte Markgraf Georg Friedrich auch Soldner erworben, namentlich in der Schweiz. Erzherzog Leopold, welcher im Stift Straßburg ein Korps sammelte, von dem es ungewiß war, ob man es gegen Mannsfeld oder zur Besetzung des Badischen gebrauchen würde, wollte sie nicht durch die vorderösterreichischen Lande ziehen lassen, worauf ihm Georg Friedrich am 12. Februar schrieb: „Ew. Hochfürstl. Gnaden haben früher erklärt, kein Kriegsvolk bis in die Ortenau herab zu legen, so lange Euch die Straßburger-Brücke gesichert bleibt; aber obwohl Straßburg für diese Brückenverwahrung sorgt, habe ich doch den Lehrern Amtleuten befohlen, dem Durchzug österreichischer Truppen in die Ortenau nicht hinderlich zu seyn, so auch anderen Amtleuten. Aber Ihr handelt nicht demgemäß gegen unsere erworbenen Truppen. Wir wollen nachbarliche Freundschaft halten; haben die baden'schen Beamten meinen Befehl nicht befolgt, so will ich sie zurechtweisen¹⁾.“

Inmittelst rückte Tilly, welcher zur Verwirklichung der Reichsacht gegen den Kurfürsten von der Pfalz abgesandt worden war, heran, und bedrohte dessen Lande. Die Zeit schien nun gekommen zu seyn, um einen entscheidenden Schlag zu führen. Der Kurfürst von der Pfalz, der sich in Mannsfeld's Lager aufhielt, schrieb daher unterm 12. April von Germersheim an den Mark-

1) Akten des Bad. Archivs.